



# WETTERSTATION GÖTTINGEN

[www.wetterstation-goettingen.de](http://www.wetterstation-goettingen.de)  
[info@wetterstation-goettingen.de](mailto:info@wetterstation-goettingen.de)

 Wetterstation Göttingen  
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

## Quartalsbericht Winter 2004 / 2005

Mit einem Höchstwert von 11,6°C und einem Tiefswert von -15,7°C konnte der Winter 2004 / 2005 keine absoluten Temperaturrekorde knacken. Trotzdem gab es einige erwähnenswerte Ereignisse: So gab es die niedrigsten Temperaturen am letzten Tag des Winters, die höchsten während des eigentlichen Hochwinters.

Auf der einen Seite gab es mit 54 Frosttagen ein Plus von 6 Tagen, auf der anderen Seite registrierte die WSG nur 11 der übliche 18 Eistage (Maximum <0°C). Auch das eine Folge des milden Januars, da es vor allem während des besagten Hochwinters es mild und schneefrei blieb.

Wie üblich fügt ein milder Witterungsabschnitt während des kältesten Monats im Jahr der Statistik größere Mengen Niederschlag zu. Mit 181 mm Niederschlag gehört dieser Winter in die Kategorie „deutlich zu nass“ (+24%). Der 20. Januar steuerte allein 36 mm, der 12. Februar 18 mm dazu bei. Solche Mengen sind im Winterhalbjahr selten und meist den konvektiven Hebungsprozessen des Sommers vorbehalten.

Mit 194,1 Stunden Sonnenscheindauer (+34%) gab es zum 3. Mal innerhalb der letzten 4 Jahre einen äußerst wolkenarmen Winter. Auffallend die Anzahl der 11 sonnigen Tage (<20% Wolkenanteil). Normal gibt es 4 solcher Tage während dieser drei Monate. Der Referenzzeitraum von 1969-1990, auf den sich diese Angaben beziehen, gilt aus heutiger Sicht allerdings als überdurchschnittlich trübe. Während des ebenfalls extrem sonnigen Winters 2000 / 2001 schrieb das meteorologische Institut der freien Universität Berlin dazu: „Hier zeigt sich nun eine positive Wirkung der Luftreinhaltmaßnahmen, denn es werden im Vergleich zu den 1960er Jahren in Mitteleuropa nur noch Bruchteile der Schwefel- und Staubbelaugung der Luft gemessen. Diese Teilchen jedoch sind bzw. waren es, die als Kondensationskerne die Nebelbildung begünstigten. So hat es in Berlin-Dahlem in den 1960er Jahren im Durchschnitt noch jährlich 47 Nebeltage gegeben mit einem Maximum von 63 im Jahre 1963, in den 1990er Jahren wurden durchweg weniger als 20 Tage mit Nebel beobachtet.“

Die Windstatistik zeigt einen eher ruhigen Winter: An nur 3 Tagen erreichten Böen Sturmstärke (-6), die 21 Starkwindtage (-5) und 20 windschwachen Tage (+5) stützen diesen Trend.

Wieder einmal fehlten längere Ostwindphasen, deren Anteil nur bei 4% lag (normal: 12%). Südliche Strömungen herrschten in diesem Winter mit 41% deutlich vor.